

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 13

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 13

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von **Walter Fenn-Holdinghausen.**

XXI.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inferate 20 Cts. per 1spaltige Pettizeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. Juni 1905.

Wochenpruch: Wer stramm nach seiner festen Ueberzeugung wirkt und lebt,
Zu dem der Gegner selbst sein Auge achtungsvoll erhebt.

Lohnkampf-Chronik.

Ende der Streiks in Basel.
(23. Juni 1905.) Der Streik der Holzarbeitergewerkschaft wurde nach Vereinbarung eines dreijährigen Vertrages zwischen dem Schreinermeisterverein und der Gewerkschaft als geschlossen erklärt. Der Tarif gewährleistet die 9 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit und die von Anfang an von der Gewerkschaft gestellten Lohnpostulate. Die letzten noch Ausständigen sind zu den neuen Tarifbedingungen bereits wieder eingetreten. Der Ausstand der Maler wurde durch Vereinsbeschluss für beendet erklärt. Die Unterhandlungen im Maurerstreik dauern fort. Die regierungsrätliche Vermittlungsinstanz hat den streitenden Parteien einen Kompromißvorschlag unterbreitet. Die Rückäußerung der Parteien darüber steht noch aus.

Die Schlossergewerkschaft Basel hatte verschiedene Mitglieder, welche vorzeitig die Arbeit wieder aufgenommen haben, um Rückerstattung der Streikunterstützung von Fr. 112. 30 und um Zahlung einer Konventionalstrafe von 100 Fr. ersucht, sofern sie die Arbeit nicht wieder niederlegen. Vom Verbandsrat der Meister wird dazu erklärt, daß sie das Risiko übernehmen, welches sich aus einem gerichtlichen Vorgehen der Gewerkschaft gegen die einzelnen Arbeitswilligen ergibt.

Verbandswesen.

Thurgauischer Schreinermeister-Verband. In gut besuchter Versammlung tagten in Weinfelden die thurgauischen Schreinermeister. In längerem Vortrage sprach Herr Fischbach, Schreinermeister in Tägerwilen, vom Zweck und den Zielen eines thurgauischen Schreinermeisterverbandes. Als solche nannte er: 1. Gemeinsamer Bezug von Rohmaterialien; 2. Ausstellung eines Verkaufstarifes; 3. Regelung der Submission resp. gemeinsame Eingaben; 4. Arbeitsnachweis; 5. Errichtung von Gewerbehallen; 6. Sanierung der Zahlungsfristen. Nach kurzer zustimmender Diskussion wurde grundsätzlich der Gründung eines solchen Verbandes beigegeben und eine provisorische Kommission, bestehend aus den H. H. Fischbach, Tägerwilen, Keller, Roggwil, Boltshausen, Weinfelden, Gubler, Müllheim, Beerle, Frauenfeld, beauftragt, zu Händen einer späteren Versammlung einen Statutenentwurf auszuarbeiten.

Verschiedenes.

Simplontunnel. Herr Brandau, der Leiter des Baues des Simplontunnels, erklärt in einem Brief an den „Corriere della Sera“, daß die Hauptursache der abermaligen Verzögerung der Arbeiten die heißen Quellen seien, die 400 Liter Wasser in der Sekunde ausströmen lassen. Am Neujahrstag 1906 werde die Eröffnung möglich sein.

Hochschul-, Kantons- und Technikumsbauten in Zürich und Winterthur. In der kantonalen Abstimmung wurde die Ausführung dieser Bauten mit 31,395 gegen 15,187 Stimmen beschlossen.

Bauwesen am Zürichsee. Der Berliner „Konfektionär“ schreibt in seiner letzten Nummer:

Die Firma J. Schubiger, „Zur Fortuna“ in Wädenswil sieht sich infolge Platzmangels genötigt, zu bauen und errichtet ein großes Warenhaus auf einem Areal von zirka 1600 m² Fläche, das heißt das Warenhaus wird diese Fläche beanspruchen, die Verkaufsräume haben eine solche Bodenfläche. Das neue Geschäftshaus erhält sechs große Schaufenster und der Bau sowohl als die innere Einrichtung wird den modernen Warenhäusern entsprechen.

Die Säntisbahn. (Korr.) Eine recht interessante, hübsch ausgestattete und wertvolle Publikation ist die vom Säntisbahn-Komitee herausgegebene Broschüre über das Säntisbahnprojekt, als deren Verfasser die Herren Ingenieure L. Kürsteiner und E. Strub zeichnen. Die Verfasser dieses neuen Projektes gelten beide als tüchtige und erfahrene Fachleute, von denen man nur Gutes erwarten kann. Die Linie würde ihren Ausgangspunkt in Appenzell haben und dem Tal der Sitter folgend zuerst nach Weisbad führen und dann bis Wasserfallen als Adhäsionsbahn gebaut werden. Von hier aus müsste ein Zahnstangengeleise eingelegt werden, das bis zur Seealp reichen würde. Von der Station Seealpsee bis zur Station Oberstoppel wäre die Bahn wieder reine Adhäsionsbahn. Die Höhendifferenz von nahezu 400 Metern von der Seealp bis zur Station Meglisalp müsste mittels elektrisch angetriebener

Seilbahn überwunden werden, wenn man nicht die Erstellung eines Bergaufzuges, wofür sich diese kurze steile Strecke gut eignen würde, wählen will. Die Strecke Meglisalp-Säntis soll wieder in zwei Seilbahnstrecken (Meglisalp-Rohmaad und Rohmaad-Säntis) zerlegt werden. Die beiden Zufahrtsbahnen können im Notfall mit ihren ganzen Zugkompositionen bis Wasserfallen fahren, es ist sogar möglich, direkte Wagen von St. Gallen bis Oberstoppel (Seealp) zu führen. Die Länge der ganzen Linie beträgt 14,2 Kilometer; die Höhendifferenz zwischen Appenzell und Säntis 1621 m. Der große Vorteil des vorgeschlagenen Traces besteht darin, daß die Bahn einen nicht unbedeutenden Talverkehr zu erwarten haben wird und nicht nur einem einzelnen Punkte zutrifft, wie dies von einer Linienführung von Urnäsch aus über die Schwägalp der Fall wäre, welches Projekt nun wohl definitiv außer Betracht fallen dürfte. Der Bau ließe sich in zwei Etappen von je zwei Jahren ausführen und könnte die erste Strecke Appenzell-Oberstoppel in Betrieb gesetzt werden, bevor der Bau der zweiten Strecke in Angriff genommen werden müsste.

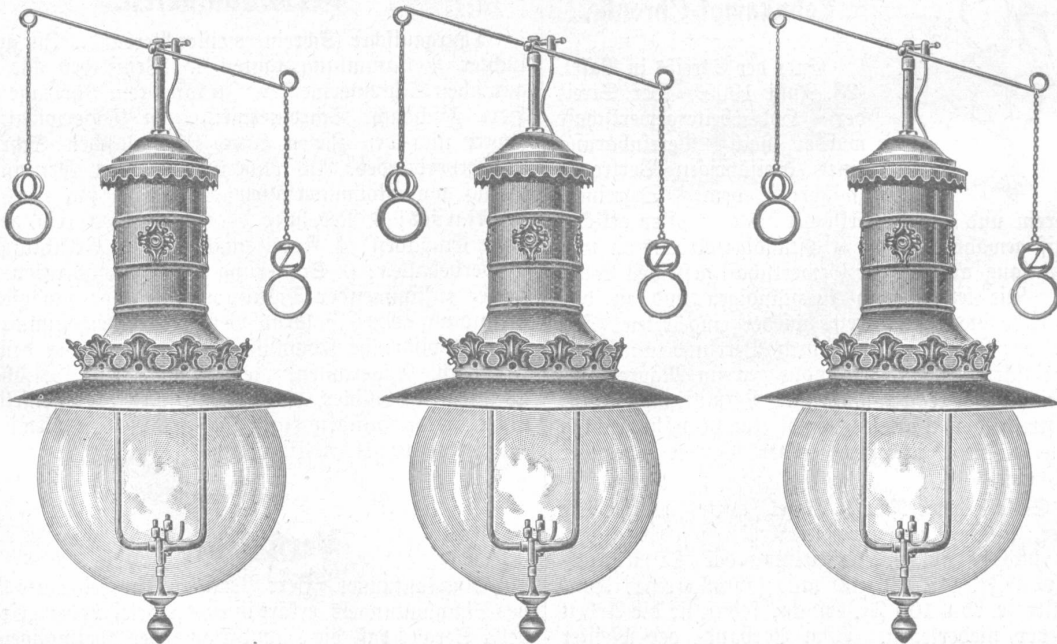
Die Baukosten werden auf 4,500,000 Fr. veranschlagt, wofür ein Obligationenkapital von 2 Millionen und ein Aktienkapital von 2,5 Millionen nötig wäre. Die Obligationen sollen mit 4½ % verzinst werden und würde laut Rentabilitätsberechnung dem Aktienkapital noch eine Dividende von ca. 5 % in sicherer Aussicht stehen.

Die Herren Prof. Dr. A. Heim und Direktor E. Schreck in Zürich, welche um kurze Gutachten über die Solidität des Baugrundes resp. über die Rentabilität

Munzinger & Co., Zürich

Gas-, Wasser- und sanitäre Artikel en gros.

10g 05



== Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer. ==

der Linie angegangen wurden, sprechen sich in ihren der Broschüre beigelegten Gutachten recht zuversichtlich über die Bahnanlage aus. Mögen sich die Erwartungen des Komitees erfüllen und der große Wurf der Finanzierung diesmal gelingen, damit das Werk, das man nun seit bald 20 Jahren angestrebt, glücklich zur Ausführung komme. A.

Bauwesen im Kanton St. Gallen. (Korr.) In Degeršheim ist mit dem Abbruch der Gebäude auf der Steinegg begonnen worden, welche der neuen reformierten Kirche weichen müssen. Der Kirchenbau soll diesen Herbst in Angriff genommen werden.

— Die rege Bautätigkeit in den Außergemeinden der Stadt St. Gallen scheint vorläufig noch anhalten zu wollen; so werden in Straubenzell an der neuen Dufourstraße mehrere Bauvisiere aufgestellt, ebenso in der Lachen. Das Vertrauen unserer Bauunternehmer in die Entwicklungsfähigkeit von Groß-St. Gallen scheint noch fest gegründet zu sein.

— Der Gemeinderat Tablat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Regierungsrat zu ersuchen, der vom Gemeinderat der Stadt St. Gallen entworfenen Kanalisationsverordnung die Genehmigung zu versagen, so lange sich dieser nicht mit der Tablater Gemeindebehörde in der Kanalisationsfrage verständigt habe. In Tablat befürchtet man nämlich nachteilige Einflüsse durch die Abführung der städtischen Abfallstoffe in die Steinach.

— Nicht ganz befriedigt scheint man über die Vorlage des neuen Personenbahnhofes in St. Gallen zu sein. Die Angelegenheit wird Gegenstand einer öffentlichen Versammlung sein, die am 29. Juni im „Schützengarten“ stattfinden soll. Als Referenten werden auftreten die Herren Baudirektor Kilchmann und Architekt Lüthi.

— Ueber die Frage der Erweiterung des Tramnezes der Stadt St. Gallen wird ein Gutachten von zwei Sachverständigen eingeholt werden, die sich über die Depotvergrößerung und Anlage des zweiten Geleises auf den bestehenden Linien wie auch über die angeregte Erhöhung der Einlagen in den Reserve- und Erneuerungsfonds und weiter über die Erstellung neuer Linien auszusprechen haben werden.

— Mit dem Abbruch des verpfuschten Gasthauses auf dem Freudenberg, das, wie bekannt, in den Besitz der Orisbürgergemeinde St. Gallen übergegangen ist, hat man bereits begonnen und wird der geplante Umbau nicht lange auf sich warten lassen. Eine neue Zufahrtsstraße ist ebenfalls vorgesehen und steht zu erwarten, daß die lange vernachlässigte Wirtschaft bald wieder auf die frühere Stufe gehoben und der hübsche Aussichtspunkt nach Verdienst gewürdigt werde. A.

Bauwesen in Basel. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Räte die Pläne für die Errichtung eines Börsengebäudes auf dem Fischmarkt. Am 26. Mai 1904 hieß der Große Rat den Neubau einer Börse grundsätzlich gut und beschloß die Ausschreibung einer Plankonkurrenz. Der Regierungsrat empfiehlt in seinem Ratschlag das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt der Firma Bischoff & Weideli in Mannheim mit einigen Abänderungen zur Ausführung. Das Projekt verleiht dem Fischmarkt durch Ueberbauung der Spiegelgasse einen einheitlichen architektonischen Abschluß. Das Gebäude ist in altdeutschem Stil gehalten und bedeckt eine Bodenfläche von 850 Quadratmeter. Im Erdgeschoß befinden sich drei große mit Galerien versehene Ladenlokale, ein Lesesaal für 145 Personen und ein Büchermagazin für ca. 10,000 Bände. Der Börsensaal liegt im ersten Stock; er erhält eine Länge von 21,8 und eine Breite von 13,5 m; den Wänden ent-

lang sind 28 Telephonzellen angeordnet. Im weiteren befinden sich im ersten Stock noch das Telegraphenbureau, ein Zimmer für den Börsenkommissär und ein Zimmer für Herstellung des Kursblattes. Der zweite Stock umfaßt die Abwartwohnung, sowie drei Räume, welche als Sitzungszimmer oder Bureau vermietet werden können. Das Erdgeschoß und die Fassaden des Börsensaales erhalten eine Quaderverkleidung aus grauem Sandstein. Die Kosten sind auf 890,000 Fr. veranschlagt; davon entfallen auf Landerwerb 385,000 Fr., Gebäude 480,000 Fr. und Mobiliar 25,000 Fr. Nach dem Ratschlag der Regierung wären diese Kosten auf drei Jahre zu verteilen. Die Bau Summe würde durch die jährlichen Einnahmen an Miete (35,500 Fr.) zu 4 Prozent verzinst. Mit den Arbeiten soll noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden.

Gasfabrik Basel. Der Antrag des Regierungsrates lautet: „Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt auf Antrag des Regierungsrates genehmigt die Vorlage des Regierungsrates betreffend den Umbau der horizontalen Retortenöfen in der Gasfabrik und betreffend Einrichtungen für den maschinellen Betrieb dieser Öfen und hierfür erforderlichen Kredit von 380,000 Fr., der angemessen auf die Jahre 1905, 1906 und 1907 zu verteilen ist.“

Es soll mit der Neuerung eine Vermehrung der Leistungsfähigkeit der Öfen um 60 % erzielt werden; es werden, wenn ein Ofen in Reserve stehen bleibt, mit 10 Öfen in Zukunft statt 24,000 m³ zirka 39,000 m³ Gas pro Tag erzeugt werden können und die Gesamtproduktion der Anstalt wird sich von 60,000 auf 75,000 Kubikmeter per Tag erhöhen. Auch zwei neue Schornsteine müssen erstellt werden. Die maschinellen Einrichtungen bestehen aus einer Lademaschine zum Füllen und einer Stoßmaschine zum Entleeren der Retorten, einer Kohlenaufbereitungsanlage (Kohlenbrecher, Elevator und Entstaubungsapparat), für die ein Kellerraum und ein Kohlenreservoir zu erstellen sind, und einer Kohlentransportanlage. Die Kosten sämtlicher Arbeiten sind auf 380,000 Fr. veranschlagt, wozu noch 77,000 Fr. zu Lasten des Betriebes zu nehmen sind. Diese verhältnismäßig große Ausgabe wird gerechtfertigt einerseits durch die wesentliche Vergrößerung der Leistungsfähigkeit der Öfen, andererseits durch die große Erleichterung der Arbeit, die nicht nur eine namhafte jährliche Ersparnis zur Folge hat, sondern auch wesentlich zur Schonung des Personals beiträgt.

Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau. Das verflossene Betriebsjahr zeigt einen erfreulichen Fortschritt, sowohl in technischer als auch finanzieller Hinsicht. Die Betriebsergebnisse haben sich infolge der getroffenen Umbauten und Neuanschaffungen der Apparate gehoben und können einen Vergleich mit andern Gaswerken gleicher Größe sehr wohl bestehen. Die Gasabgabe hat eine beträchtliche Steigerung erfahren und ist der ausgedehnten Verwendung zu Koch- und technischen Zwecken zu verdanken; andererseits bricht sich das Gas zu Leuchtzwecken immer mehr Bahn, nachdem die Konsumenten von den veralteten Schnittbrennern zum Gasglühlicht übergegangen sind.

Gasanlage Degeršheim. In der Versammlung der Donnerstagsgesellschaft referierte Herr alt Kantonsrat Ernst Kuhn einläßlich über die seitens der Nachbargemeinden Flawil, Oberuzwil und Henau geplante Erstellung einer Gasanlage. Die Stimmung in der Gesellschaft für Anschluß an ein solches Unternehmen war eine sehr günstige und es wurde beschlossen, unverzüglich eine Versammlung einzuberufen, um möglichst viele Kreise für die wichtige Sache zu interessieren.

Zeughausanlage in Langnau (Bern). Der verlangte Kredit von 118,000 Fr. für Erweiterung des Zeughauses in Langnau wurde von der Bundesversammlung bewilligt.

Für das neue Sekundarschulhaus Biglen (Bern) sind durch das Baugeschäft Königer in Worb, das schon einige flotte Schulhäuser erstellt hat, die Pläne bereits entworfen und die Ausführung soll sofort an die Hand genommen werden, sodaß das Gebäude mit dem Beginne des nächsten Wintersemesters bezogen werden kann.

In dem projektierten Neubau wird der Sekundarschule ein schmuckes und freundliches Heim erstehen, wozu wir ihr von Herzen gratulieren. Dem Dorfe Biglen und seinem landschaftlichen Bilde wird das Haus mit seinen weitausschauenden Giebeln und vermöge seiner erhöhten schönen Lage zur Zierde gereichen und ein Merkmal darstellen von der Schulfreundlichkeit und dem Opferfinn der Bevölkerung, der wir hiermit ebenfalls einen Kranz winden möchten.

Hotelbaute im Berner Oberland. An Stelle der letztes Frühjahr abgebrannten Pension „Beatrice“ auf Beatenberg, läßt der Eigentümer, Herr Oberförster Risold in Spiez, ein Hotel zweiten Ranges erstellen, das allerdings für diese Saison nicht mehr in Betracht fällt, aber doch vielleicht teilweise schon für die Winteraison 1905/06 zur Verwendung kommen kann.

(Korr.) Der Bau der Drahtseilbahn Linthal-Brannwald wurde à forfait um die Summe von 480,000 Fr. an die durch den Bau einer Reihe hervorragender Bergbahnen bekannte Firma Josef Durrer in Kägiswil vergeben; mit der Bauleitung wurde der Verfasser des Projektes, Herr Ingenieur Fritz Durrer in Linthal beauftragt. Der Bau wird noch diesen Sommer in Angriff genommen werden.

Bauwesen in Arosa. Ueber die jüngste Bautätigkeit berichtet das „Fremdenblatt“: Zunächst hat sich die Zahl der Hotels und Pensionen vermehrt. Gleich am Eingang des Ortes steht jetzt eine „Pension Alexandra“ und zwischen dem Ober- und Untersee ragt der gewaltige Neubau des „Hotels Eden“ empor. „Hotel Seehof“ und „Savoy-Hotel“ (letzteres früher „Grand Hotel“) haben innere Aenderungen erfahren und sind nun mit Lifts versehen. Villa Edelweiß hat sich in „Pension Edelweiß“ verwandelt und die „Pension Quisfana“ hat ihren Einzug in das Haus Hold am Obersee gehalten, wo bisher die jetzt eingegangene „Pension Gelria“ ihre Heimstätte gehabt hatte. Hinter „Villa Sonneck“ sodann ist mitten im Walde Platz geschaffen für ein großes Hotel, dessen Bau noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden soll. Aber nicht nur Hotels wachsen so empor, sondern auch Privatvillen entstehen immer mehr und geben dem Orte ein malerisches Aussehen. So ist im vergangenen Winter die „Villa Müller“ fertig geworden. Ferner ist am Wege nach dem „Hotel Hohenfels“ ein neues Chalet in Angriff genommen worden und unmittelbar daneben sind die Profile zu einer zweiten größeren Villa ausgesteckt.

Diese Neubauten erfordern zum Teil neue, breite, fahrbare Straßen. Bereits ist die Anlage einer solchen neuen Straße in Angriff genommen. Sie soll von der Poststraße, vom Verkehrsbureau aus, nach der „Germania“, hinter der „Silesia“ und bei „Hotel Hohenfels“ vorbeiführen und zwischen „Chalet Walbella“ und „Hotel des Alpes“ die Poststraße wieder erreichen. Da ferner ein Teil der neuen Villen und Hotels zu hoch liegt, um an die Arosener Wasserleitung angeschlossen werden zu können, so legt die Stadt Chur zur Zeit eine neue Wasserleitung.

Flußkorrekturen am Bodensee. Die Schussen soll von Unterbaumgarten bis Criskirch verbessert werden.

Für Erdarbeiten, einschließlich etwaiger Rutschungen, ist ein Aufwand von 93,986 Mark, für Ufericherungen ein solcher von 23,912 Mark in Aussicht genommen. Mit den Arbeiten kann schon in wenigen Wochen begonnen werden.

Chamonix-Montenvers-(Mer de Glace) Bergbahn. (Korr.) Auf Grund einer im Jahre 1897 den Herren Ingenieur Julien Chappuis, C. Burtin und Konsorten in Genf seitens des Departement de la Haute-Savoie erteilten Konzession, hat sich im Monat Mai unter der Regide der Herren Ch. Masson & Co. in Lausanne, Weck & Meby in Freiburg, Kaufmann & Co. in Basel und der Union Financière in Genf unter Mitbeteiligung diverser Bankfirmen der betreffenden Plätze obige Gesellschaft gebildet mit einem Aktienkapital von Fr. 1,600,000 und einem Obligationenkapital von gleicher Höhe zum Bau und Betrieb dieser interessanten Bergbahn, welche den Besuchern von Chamonix den von jeher allbeliebtesten Ausflug und Besuch zum „Mer de Glace“ in leichter und angenehmer Weise ermöglichen wird.

Der Fremdenzufluß nach Chamonix hat durch die seitens der Paris-Lyon-Méditerranée-Bahn erstellten und im Jahre 1902 eröffneten elektrischen Zufahrtslinie „Fayet-Chamonix“ einen ganz bedeutenden Zuwachs erfahren, indem die Frequenzziffern dieser Bahn von 50,000 Passagieren im Jahre 1902 bereits auf 113,000 im Jahre 1904 gestiegen sind.

Als weitere Alimentation tritt nun im Jahre 1906 die von der schweizerischen Seite im Bau begriffene elektrische Linie „Martigny-Chatelard-Chamonix“, wodurch das Fremdenzentrum Chamonix in direkte Bahnverbindung mit dem Rhonetal, d. h. mit der Simplon-Linie gebracht und dadurch zu einem Touristenplatze ersten Ranges gefördert wird, sodaß für die „Montenvers-Bahn“ die denkbar günstigsten Verkehrsziffern gewährleistet sind.

Die „Montenvers-Bahn“ wird, gleich wie die Bignau-Rigibahn, Dampflokomotivenbetrieb mit Riggenschacher Zahnstange erhalten, um allem stoßweisen Andrang von Reisenden unbesorgt gewachsen zu sein.

Die Rentabilität des Unternehmens verspricht auf Grund der bei unsern schweizerischen Bergbahnen gesammelten Erfahrungen eine sehr vorteilhafte zu werden.

Die sehr präzise aufgestellten Berechnungen ergeben bei einem Verkehr von 50,000 Reisenden, wovon 25,000 hin und zurück und 25,000 als nur bergwärts fahrend angenommen werden, eine Netto-Rendite für das Aktienkapital von zirka 9%, wogegen bei 60,000 Reisenden, wovon 30,000 hin und zurück und 30,000 nur einfach berechnet wurden, zirka 11% Dividende sich ergeben dürfte. Die Emission der Aktien wird in den letzten Tagen dieses Monats stattfinden; der Prospekt darüber wird in den nächsten Tagen erscheinen. K. & C.

Neues Lötverfahren für Aluminium und Magnesium. Das neue Lötmedium ist eine Erfindung des Gärtlermeisters J. Waltes in Furtwangen i. Baden. Diesem Herrn ist es nach jahrelangem Bemühen gelungen, ein Lot, sowie auch ein geeignetes Verfahren zum Löten für die obgenannten Metalle herauszufinden resp. herauszuprobieren, welches wegen seiner einfachen Handhabung und außerordentlichen Haltbarkeit für jede einschlägige Fabrikation bestens geeignet und für Jeden, welcher im Löten schon Bescheid weiß, eine überaus leicht erlernbare Methode ist. Um ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit dieser Erfindung anzuführen, soll erwähnt sein, daß Streifen aus obgenannten Metallen, 0,6 mm stark, von 3 cm Breite als Ringe mit 43 mm Durchmesser stumpf zusammengelötet und dieselben dann auf der Drehbank scharf umgelegt wurden, ohne daß ein Reißen stattgefunden hätte. Das Umlegen geschah

derart, daß die eine Seite der Gegenstände je 4 mm breit nach außen, die andere innen umgelegt wurde.

Um sich selbst von der Güte dieser Methode resp. dieses Mittels überzeugen zu können, stehen etwaigen Interessenten gelötete Muster, die mittels dieses Verfahrens bewirkt wurden, seitens des Erfinders zur Verfügung, auch ist derselbe zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit. Jedenfalls wäre es von großem Interesse, aus Fachkreisen zu hören, ob man fortan befriedigende Resultate mit diesem fragl. Mittel erzielt.

Elektrische „Wünschelrute“. Es erregt nicht geringes Aufsehen, als vor etwa drei Jahren der amerikanische Ingenieur Frederick Brown aus Chicago die ersten Versuche machte, um Erzlager mit Hülse der Elektrizität festzustellen, also den elektrischen Strom gewissermaßen als Wünschelrute zu benutzen. Mittlerweile sind die von Brown geschaffenen Patente von einer Gesellschaft angekauft worden, die sich danach als Electrical Metal Locating Company (Elektrische Erzauffindungs-Gesellschaft) konstituiert hat. Nach einem Bericht im Pariser „Cosmos“ sind die Unternehmungen von Erfolg begleitet gewesen. Die Grundlage des neuen Verfahrens beruht im wesentlichen auf der Messung des Widerstandes, den der Erdboden auf gewisse Strecken dem Durchgang eines elektrischen Stromes entgegensetzt. Es werden zwei Elektroden bis zu gewisser Tiefe in den Boden gesenkt, und die Stärke des zwischen ihnen übertragenen elektrischen Stromes wird mit Hülse eines Apparates nach Art der bekannten Wheatstoneschen Brücke gemessen. Wenn diese Rekognoszierungen der Reihe nach in verschiedenen Richtungen vorgenommen werden, so können sie mit großer Sicherheit den Verlauf einer Metallader bestimmen, indem durch die erzhaltigen Bestandteile des Bodens dessen Leitungsfähigkeit gegenüber dem elektrischen Strom beträchtlich vermehrt wird. Ist in dem untersuchten Gebiet kein nennenswertes Erzlager vorhanden, so werden die Messungen des Bodenwiderstandes in allen Richtungen ziemlich gleiche Ziffern ergeben. Da die Arbeiten schnell vor sich gehen, so kommt es nicht darauf an, der Sicherheit wegen einige Messungen mehr zu veranstalten. Im amerikanischen Felsengebirge innerhalb des Staates Montana fand man z. B. zunächst einen elektrischen Widerstand des Bodens von 54,000 Ohm, der dann plötzlich auf den geringen Betrag von 60 Ohm sank, und damit hatte man ein sehr reiches Kupferlager gefunden. Erfolgreiche Erzsuche sind bisher bis auf 182 m Tiefe unter der Erdoberfläche vorgenommen worden. Zur Erleichterung der Arbeiten werden die beiden Stationen durch Telephon verbunden. Durch die Ingenieure Daft und Williams hat das Verfahren noch weitere Verbesserungen erhalten, die gleichfalls zur Bildung einer Gesellschaft geführt haben. Angeblich sind auf diese Weise bereits Kupferlager in Cornwallis, Bleiglanzlager in Wales und endlich goldhaltige Ader in Sibirien und Alaska entdeckt worden.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Verkaufs- und Tauschgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

314. Welche Schweizer-Firma liefert äußerst starke Fußwinden für den Wiederverkauf? Es handelt sich um einige hundert Stück. Offerten mit äußerster Preisangabe und Rabattsätzen unter Chiffre V 314 befördert die Expedition.

315. Wer liefert eschene Schaufel- und Pickelstiele? Offerten mit Preisangaben unter Chiffre K 315 an die Expedition.

316. Wer liefert kleine leichte Säcke für 5 und 10 Kilo Postsendungen (Holzwaren)? Gesl. Offerten an Emile Weiß, Radtammenfabrik, Aigle.

317 a. Wer hat Schreinerwerkzeug und gebrauchte Hobel-

bänke billigst abzugeben? **b.** Wer ist Lieferant von dünnen Lindenbrettern? Offerten unter Chiffre W 317 vermittelt die Exped.

318. Wer hätte leichtere, gebrauchte Transmissionssteile, wie Riemenscheiben, Hängesupports etc., billigst abzugeben? Offerten mit Preisangaben erbeten unter Chiffre M 318 an die Exped.

319. Kann mir jemand die Substanzen angeben, welche es für ein gutes Gahnenfett braucht?

320. Wer fertigt oder ist Lieferant von Aluminiumblechröhren mit und ohne Naht, 60 cm lang, 50 mm Durchmesser?

321. Wer ist in der Lage, Anleitung oder Auskunft zu geben über vorteilhaft eingerichtete Feuerung mit Holzabfällen von Schreinereimaschinen (Säge- und Hobelspäne) in einem Cornwallfessel? Wir verwenden gegenwärtig schon solche; dieselben können aber nicht genügend aufgebraucht werden. Wir wünschen deshalb mit einem Fachkundigen in Verbindung zu treten direkt unter B C Postfach Nr. 375 Delsberg.

322. Wer hätte einen noch gut erhaltenen Benzinmotor mit elektr. Zündung von 5 bis 6 PS billig abzugeben? Fraglicher Motor dient zum Dreschen und soll womöglich leicht beschaffen sein. Gesl. Offerten unter Chiffre X 322 an die Expedition.

323. Welche mechanische Werkstätte würde die Fabrikation von kleinen Turbinchen zum Anschluß an die Hauswasserleitungen übernehmen?

324. Wer würde die Fabrikation einer neu konstruierten und bewährten Waschmaschine für Hand- und Motorbetrieb übernehmen?

325. Welche Fabrik liefert die sogenannten Verzierungen für eiserne Grabkreuze, zum Selbstgebrauch und Wiederverkauf? Offerten mit Zeichnungen an J. Weibel, Spenglerei, Mumpf (Aargau).

326. Wer liefert gegen Kassa ganz dünne, saubere, rot-tannene Läden von zirka je 100 m² auf 15, 18, 21, 24, 30 mm Dicke? Offerten unter Chiffre M 326 an die Expedition.

327. Wer liefert ganz feines Holzmehl von heller Farbe? Offerten erbeten an Gebr. Scheidegger, Laufen, Jura.

328. Hätte vielleicht jemand eine eiserne Riemenscheibe von 1000 bis 1100 mm Durchmesser, 300 mm breit, sofort abzugeben? Offerten mit Preis- und Gewichtsangabe an A. Lerch, Sägerei und Holzhandlung, Grünenmatt (Emmental).

329. Wer erstellt in Zürich autographische Illustrationen und Kalligraphien? Offerten an M. Gehrig, Zürich V.

330. Wer besorgt in Zürich kleinere Schnitzarbeiten als Nebendienst? M. Gehrig, Zürich V.

331. Bin im Falle, für meinen einfachen Sägewagen einen neuen Sägewagen zu beschaffen, 9 m lang und 1,40 m breit. Hätte vielleicht jemand einen solchen in diesen Dimensionen von einer eingegangenen Säge? Mein jetziger Sägewagen ist von Holz, wäre eventuell ein eiserner vorzuziehen? Wer würde einen solchen liefern und wie hoch käme derselbe im Preis? Offerten unter Chiffre 331 an die Expedition.

332. Wer hat einen guten Benzinmotor von 1/2 PS abzugeben? Offerten mit Angabe des Systems an A. Güdel, Maschinenfabrikant in Biel.

Kanderner

Feuerfeste Steine „Erde“

der Thonwerke Kandern

1390 a 05

(Generalvertretung für die Schweiz.)

Fayence-Wand-Platten

Uni, Viereck und Achteck und Dessin-Plättchen.
Auch zu Einlagen in Waschtische, Buffets etc.

E. Baumberger & Koch

Telephon
No. 2977.

Baumaterialienhandlung
BASEL.

Telegr.-Adr.:
Asphalt-Basel.

Antworten.

Auf Frage 279. Wenden Sie sich an H. Keller & Co. in Pratteln, bestiegerichtete Verzinker der Schweiz.

Auf Frage 281. Petha & Cie., Grisch (Graubd.) haben Vorrat in Tannen-, Ahorn-, Buchenholz etc. in gangbaren Dimensionen.

Auf Frage 282. Chloralkali liefert waggonweise Friedrich Beck, Brrach bei Basel.